

Ostseetörn 2007

Kieler Bucht – Schleimündung – Rund Aerø

23.8. – 28.8.2007



Uli, Ingrid, Dieter, Karlheinz und Ole

Törn mit einer Olson 8.8 (Marlen) mit Ingrid, Dieter, Ulrike und Karlheinz (111 sm)

1. Fahrtag : Donnerstag, 23.8.2007: Kiel/Schilksee – Maasholm/Schleimündung

Gute Anreise am Vortag; lediglich am Anfang verlieren wir Zeit durch Staus rund um den Kölner Ring; um 20:15 erreichen wir Kiel. Nach kurzem Aufenthalt bei Michael und Maike fahren wir zum Olympiahafen nach Schilksee. Einweisung in das Boot bis 21:30. Sogar die „Kuchenbude“, eine voll schließende Persenning für die Plicht, bauen wir noch auf. Danach gehen wir essen in die Bauernstube, direkt im Hafen. Resümee: Gut und preiswert!

Gegen 7:15 stehen wir auf, frühstücken in der Kuchenbude. Ingrid und Ulli gehen einkaufen, Dieter und Karlheinz machen das Schiff klar. Michael, Maike und die Kinder kommen gegen 10 Uhr um uns noch in einige wichtige Dinge einzuweisen und zu verabschieden. Bis alles verstaut ist, ist es 13 Uhr. Dann heißt es endlich: „Leinen los“.



Marstal auf Aerø erscheint uns für heute zu weit, auch weil die Winde relativ schwach sind (2 Bft). Also segeln wir mit Groß und Genua nach Maasholm in der Schleimündung. Die Landschaft ist wunderschön und wir entdecken die Ostsee wieder neu.

Der Hafen von Maasholm ist ziemlich voll; wir legen deshalb am Kopf eines Steges an, animiert durch nette Nachbarn am Steg 5c. Punkt 19 Uhr nehmen wir unseren Anlegeschluck.



*Oben:
Ansteuertertonne Schleimündung*



Links: Einfahrt in die Schei

Was kommt raus, wenn es eine Schwäbin nach Norden verschlägt? Eine gemischt nordisch-schwäbische, ausgezeichnete Küche! Genau diese Küche haben wir entdeckt: Die „Seglerbörse“ (Tel: 04642-6200). Fast jeder von uns hat ein

anderes Gericht: Scholle, Hering und Ingrid Flammkuchen. Sehr zu empfehlen, auch für den nächsten Besuch. An Bord gibt's noch einen Absacker – draußen – und dann geht es in die Kojen.

2. Fahrtag : Freitag, 24.8.2007: Maasholm/Schleimündung – Marstal/Aerø

Kurz nach 8 Uhr stehen wir auf und gehen duschen. Ein wirklich blödes Kartensystem erwartet uns. Wir müssen für 100 Kronen eine Karte am Automaten ziehen, über die alles abgebucht wird: Strom, Wasser, Duschen. Aber für die gesamte Duschzeit muss die Karte in der Dusche verbleiben. So dauert es lange, bis wir alle fertig sind. Das Wetter ist schön und wir können draußen frühstücken. Dabei bauen wir den Tisch nicht auf, denn wir haben in der Plicht so viel Platz, dass das nicht notwendig ist. Nach dem Wasserbunkern geht's los. Wegen der angekündigten stärkeren Winde (4-5, später sogar 6 Bft.) haben wir die Fock statt der Genua eingepiekt; um 11:15 legen wir ab.

Mit guten Winden segeln wir rüber nach Dänemark, wo wir schließlich 18:30 in Marstal anlegen. Beim Anlegen in der Box stellen wir uns nicht ganz so geschickt an, aber mit Hilfe Dritter (junges deutsch-britisches Pärchen) gelingt es schließlich. Auch hier gibt es wieder ein Kartensystem zur Nutzung der sanitären Einrichtungen; allerdings funktionieren die Duschen mit Münzen 10 Kronen (ca. 1,35€). Dieter und Karlheinz versuchen am Steg die Genua besser zusammen zu falten, aber perfekt gelingt das nicht.

Abends, erst um 20 Uhr gehen wir nach einem kleinen Stadtrundgang essen – chinesisch. Dabei sind wir fast die Letzten und wir stellen fest, dass die Dänen einen völlig anderen Lebensrhythmus haben als wir und insbesondere Südeuropäer. Man isst um 18 Uhr, ab 20 Uhr beginnen die Lokale zu schließen, ab 21 Uhr gibt's nichts mehr. Mit Mühe und Not bekommen wir noch vier 10 Kronen-Stücke für die Dusche, weil man uns nicht wechseln will.

Nachts schlägt ein Fall am Mast – Dieter behebt das Problem.

3. Fahrtag: Samstag, 25.8.2007: Marstal/Aerø – Aerøskøbing/Aerø

Ein lautes metallisches Scheppern scheucht uns aus den Kojen – was ist los? Besorgt hasten wir an Deck. Es ist der Hafenmeister, der die Hafengebühr (14 €) kassieren will und gegen den Bugkorb schlägt – um 7:15! Frühstücken – wieder draußen – duschen – Landgang. Das örtliche



Schiffahrtsmuseum steht auf dem Programm, denn wir sollen eine Uhr, die es dort gibt, für die Enkelkinder mitbringen. Die Uhr bekommen zwar wir nicht, aber das vermeintlich kleine Provinzmuseum entpuppt sich als ein Volltreffer. Fast drei Stunden zieht es uns in seinen Bann.



Spät, erst um 15:20 legen wir ab. Die Stadt Aerøskøbing, nur wenige Kilometer entfernt, erreichen wir erst nach 19 Uhr, weil wir weit außen herum fahren müssen und die 13 sm fast nur motoren können. Wind immer NNW, 5Bft. Im Hafen liegen wir wieder neben den jungen deutsch-britischen Pärchen, das uns auch beim Festmachen hilft. Das klappt jetzt immer besser, fast perfekt, denn Dieter als Rudergänger steuert immer perfekt auf den Luv-Dalben zu, so dass wir das Auge der Luvleine darüber legen und die Leine nach hinten führen können. Dann bloß nicht mehr los lassen!

Nach dem Anlegeschluck machen wir einen kurzen Stadtrundgang und versuchen dann ein Lokal zu finden. Fehlanzeige – und das ausgerechnet am 45. Hochzeitstag von Ingrid und Dieter. Die Dänen sind schon dabei, die Bordsteine hoch zu klappen. Etwas frustriert gehen wir zum Boot zurück und treffen unterwegs auf eine Gruppe junger Italiener, denen es ähnlich geht. Die dänischen Lokale schließen, wenn die Südeuropäer beginnen, sich schick fürs Abendessen zu richten.



Oben: Das Nachbarboot „Maiko“



Links: Wer feiert schon so nett seinen 45. Hochzeitstag?

An Bord machen wir es uns gemütlich und bauen erstmals den Tisch in der Pantry auf. Kekse, Rotwein und insbesondere die Brühwürstchen bilden den Höhepunkt des Hochzeitsfestmahls. Alle sind zufrieden!

4. Fahrtag: Sonntag, der 26.8.2007: Aerøskøbing/Aerø – Søby/Aerø



Der Wetterbericht kündigt an W-NW, 5-6 später 6-7, für den nächsten Tag sogar noch zulegend auf Böen 8 Bft. Das bereitet uns schon einige Sorgen. Fahren wir um das Nordkap von Aerø herum oder gleich wieder in den Süden nach Marstal? Wir entscheiden uns für das Nordkap und als Ziel den Hafen Søby, dort können wir dann nochmals überlegen. Da Søby nur wenige Meilen entfernt liegt, können wir uns die Stadt Aerøskøbing nochmals ansehen. Am Vortag ist das zu kurz gekommen. Alte, kleine schnuckelige Häuser prägen das Stadtbild. Einen Korso alter Autos treffen wir noch vor dem Hafen. Und vor dem Ablegen wird nochmals versucht, die Sprayhood notdürftig zu flicken; leider vergeblich.



Oldtimercorso



Flicken der Persenning



Fachwerkhaus in Aerøskøbing

Um 13 Uhr legen wir dann ab – schon dieses Manöver ist wegen des Windes nicht ganz einfach. Den Wind haben wir, von seiner Richtung her, etwas falsch eingeschätzt. Er kommt nördlicher als wir dachten. Wir müssen also kreuzen. Karlheinz gelingt es nicht, die Segel hochzuziehen. Der Wellengang (ca. 1,5-2m) macht ein Stehen auf dem Bug unmöglich. Er versucht es im Sitzen und verletzt sich beim Sturz an der Hüfte. Es bleibt nichts anderes übrig als direkt gegen Wellen und Wind die 8 sm nach Søby zurück zu legen. Das ist wahrlich kein Vergnügen. Gegen 16 Uhr kommen wir in Søby an und das Anlegemanöver gelingt prima. Wir schauen anderen Mannschaften beim Anlegen an

anderen Stegen zu. Immer wieder werden die gleichen Fehler gemacht. Zwar wird der Luv-Dalben angesteuert, dann aber die Leine gefiert, bis das Boot weit abtreibt. Teilweise mit acht Leuten werden die Boote an den Steg gezogen. Mit Muskelkraft gegen die Windkraft.



Viel Wind in Søby

Nach der Fahrt tut uns die Ruhe gut. Später gehen wir essen in ein Lokal direkt am Hafen und wen treffen wir dort? Unsere Italiener! Die habe es jetzt auch gelernt und gehen viel früher aus. Auch dieses Lokal kann man empfehlen: Alle essen das Gleiche: Eine griechische gemischte Platte. Kaum haben wir das Lokal verlassen, geht das Licht auch schon aus.

Wie geht's morgen weiter? Schaffen wir es bei dem Wetter um die Nord-Huk von Aerø? Oder müssen wir zurück? Wie sind die Wellen auf der offenen See hinter der Huk?

5. Fahrtag: Montag, der 27.8.2007: Søby/Aerø – Kiel/Schilksee

Ganz früh (6:20), zumindest für unsere Verhältnisse, stehen wir auf. Es gibt ausführliche Erläuterungen zum Ablegen bei starkem Seitenwind und zu den bestehenden Alternativen: Um die Huk und dann wie ein Pfeil mit dem Wind nach Süden – oder – wenn das nicht geht, zurück über Aerøskøping und Marstal. Zur Not müssen wir, wenn Wind und Wellen zu starke Probleme machen, länger bleiben und Karlheinz sagt seinen Flug Hamburg - Dresden ab. Das zweite Reff ist noch vom Vortag eingebunden, wird aber noch überprüft. Um 8:45 legen wir ab und verwenden fast noch eine



Dieter beim Umrunden der nördlichen Huk von Aerø

halbe Stunde im schützenden Hafenbecken, um die Segel klar zu machen. Kaum haben wir den Hafen verlassen, nutzen wir die kurze Frist die uns bei dem noch niedrigen Wellengang verbleibt, die Segel zu setzen: Fock und Groß (2). Der Wind hat tatsächlich etwas nachgelassen und ist wie angekündigt W 5, Böen 6. Welle ca. 1,5m. Mit den gesetzten Segeln ist es ein ganz anderes Fahren als am Vortag unter Motor. Nach drei Wenden, etwa um 10:30 haben wir die nördliche Huk von Aerø mit dem Leuchtturm Skjoldnaes backbord querab. Dieter am Ruder ist Klasse und steuert sicher durch die hohe See.

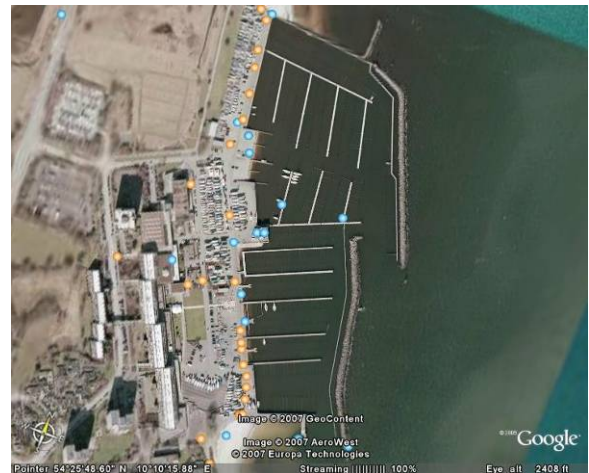
Weiter mit Wind W 5 geht es nach Süden – im Schnitt 6 kn, z.T. bis 7,5 kn. Etwas später machen wir die restlichen Würstchen warm (sehr empfehlenswerte Kost!) und sausen weiter nach Süden. Der Wind fällt immer vorlicher ein; eigentlich hatten wir mit halben Wind gerechnet. Die Wellen kommen schräg von hinten, sind aber – zum Glück – auch nicht höher, als die, die wir die letzten Tage hatten.



Ruder gehen ist ein hartes Stück Arbeit

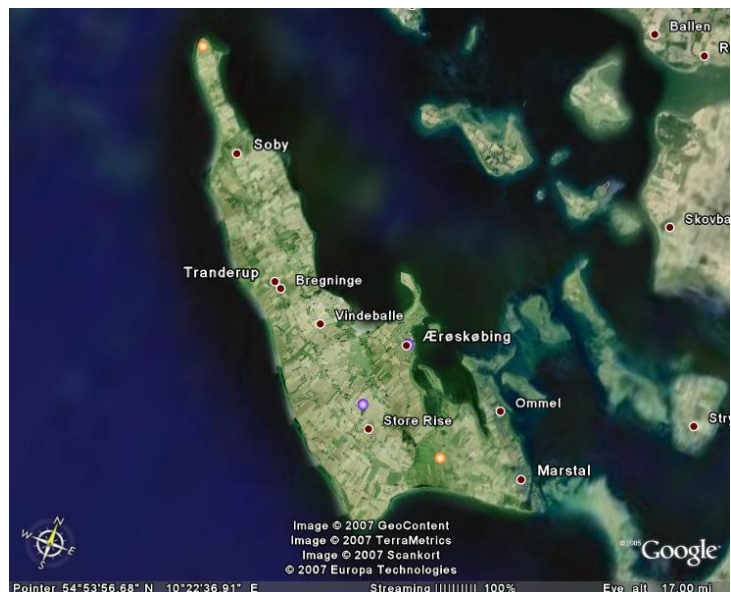
Gegen 14:30 frischt der Wind wie vorhergesagt auf (5-6, Böen 7 Bft). Für den Abend soll er noch um ein Bft zulegen.

Um 17 Uhr legen wir perfekt in Schilksee an – das können wir inzwischen prima. Das Boot wird aufgeklart und gereinigt. Dieter und Ingrid werden bei den Kindern und Enkelkindern abgesetzt, während Uli und Karlheinz Essen gehen. Dann treffen wir uns bei Michael und Maike und verleben noch einen schönen Abend.



Oben: Schilksee – im Strandkorb und aus der Luft

Links: Luftaufnahme der Insel Aørø



Version 1.02